



## Jahresbericht für die Vollversammlung vom 17. November 2016

Der Vorstand der LKB setzte sich im vergangenen Jahr wiederum mit den unterschiedlichsten Geschäften und Entwicklungen rund um unseren Berufsauftrag und Arbeitsalltag auseinander. Bei unserer Tätigkeit standen jeweils vier Handlungsfelder im Vordergrund:

- Frühzeitiges Kennen und Verstehen von geplanten Projekten, von neuen, in Entwurfsphase befindlichen Regelwerken.
- Informieren der LKB-Delegierten über die anstehenden Projekte, Regelwerke - Einholen von Wünschen und Ideen der LKB-Delegierten.
- Unterbreiten von Stellungnahmen - mündlich und schriftlich - zuhanden der behördlichen Projektleitungen und Entscheidungsträger.
- Beobachten der Umsetzung von Projekten und der Implementierung von neuen Regelwerken.

Alle vier Handlungsfelder waren wichtig. Doch entscheidend waren schliesslich unsere Rückmeldungen. Das ist unser legitimes Instrument zur Mitsprache und zur Einflussnahme. Dazu haben wir ein verbrieftes Recht (Zürcher Bildungsgesetz, §24).

### Ein Paradebeispiel für unsere Mitsprache ohne Mitbestimmung: Lü16

Nichts interessierte in den vergangenen 10 Monaten mehr, als das vom Regierungsrat des Kantons Zürich vollzogene Projekt "Leistungsüberprüfung 2016" und die daraus abgeleiteten, für uns relevanten Sparmassnahmen für 2017 bis 2019.

Die LKB wurde schon im Januar in einer Gesprächsrunde durch die Bildungsdirektion informiert und angehört. Wir reagierten zusätzlich mit einer schriftlichen Stellungnahme. Anfangs April setzte das MBA die Vertretungen der Sek II-Schulen direkt ins Bild über die vom Regierungsrat mittlerweile beschlossene Umsetzung.

Innerhalb der Berufsfachschulen gab es einige offensichtliche Opfer: die allgemeine Weiterbildung, Mediatheken, Lehrwerkstätten. Die berufliche Grundbildung schien unangetastet - bis das neue Finanzierungsmodell auf den Tisch kam! Hier zeigte sich schliesslich, wie und wo der Sparhebel tatsächlich angesetzt werden soll: bei der Finanzierung des Unterrichts! Via Lernendenpauschalen wird ein massiver Druck erzeugt, Klassenrichtgrössen einzuhalten. Nur mit vollen Klassen fliesst das für den Lohn der unterrichtenden Lehrperson benötigte Geld. Mit zu wenig Lernenden entsteht eine Unterfinanzierung. Die Folge ist klar: es werden wenn immer möglich übergrosse Klassen gebildet, um die Defizite mit den unvermeidlichen kleinen Klassen zu kompensieren. Die gute Nachricht für den Staat: Der erwünschte Spareffekt wird sich garantiert einstellen! Die schlechte Nachricht für uns: Die Arbeitslast mit den grösseren Klassen steigt ins Unerträgliche. Gehen dabei Stellen verloren? Vermutlich nicht, denn obwohl sich mit Sicherheit die Gesamtzahl der Unterrichtslektionen verringert, wird wohl keine Lehrperson ihre Stelle verlieren. Als traurige Konsequenz zeichnet sich nämlich ab, dass viele Lehrpersonen freiwillig ihr Pensum reduzieren, um die zunehmende Belastung überhaupt auszuhalten – ein 100%iger Beschäftigungsgrad liegt kaum mehr drin. Wir stellen fest: Es findet ein kalter Lohnabbau statt.

Soviel zur Analyse und zum Standpunkt der LKB zu Lü16!



## **Mündliche Rückmeldungen in Gremien, Kommissionen und Arbeitsgruppen**

Die Sitzungen in den unten genannten Gremien, Kommissionen und Arbeitsgruppen bildeten wertvolle Informationsquellen. Dort hatten wir jeweils Gelegenheit, in der mündlichen Diskussion die Bedürfnisse und Haltung der LKB zu vertreten.

- Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der BFS des Kt. Zürich, KRB,
- Bildungsrätliche Kommissionen (Lehrmittel, Bildungsstandards und Lehrplan 21, Medien und ICT, Volksschule-Berufsbildung, Mittelschule)
- MBA-Projekt "Personalentwicklung"
- MBA-Projekt "Beratung und Unterstützung von Lernenden"
- Schnittstellenprojekt VSGYM
- Redaktionskommission Schulblatt
- Forum "Dialog PHZH-Schulfeld"
- Beirat für Fragen der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen für Maturitätsschulen
- Hearing "Übertrittsverfahren Mittelschulen"
- Begleitgruppe Berufsbildungsbericht

## **Schriftliche Vernehmlassungen mit Einladung**

Die LKB wurde zu zwei Vernehmlassungen offiziell eingeladen und hat diese entsprechend durchgeführt:

- Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich mit Lektionentafel
- Neue Rechtsgrundlagen für die Zusammenarbeit im Rahmen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung für Maturitätsschulen an der Universität Zürich

## **Rückmeldungen ohne Einladung**

Zu folgenden Regelwerken und Projekten innerhalb der Bildungsdirektion haben wir unaufgefordert schriftlich Stellung bezogen:

- Leitfaden für die Schulleitungen der kantonalen Berufsfachschulen: Anwendung des Lektionenkontos und Vergabe von Zusatzleistungen/Entlastungen
- Finanzierungsmodell Berufsfachschulen 2017
- Optimierung Qualitätsmanagement Sekundarstufe II

## **Austausch innerhalb der LKB, der Synode, mit der Bildungsdirektion und dem MBA**

An zwei **Delegierten-Versammlungen**, an welchen jeweils rund 50 Delegierte und Konventspräsidentinnen und Präsidenten teilnahmen, wurde in Anwesenheit des Amtschefs Marc Kummer über folgendes informiert und diskutiert.



- DV März 16: Rahmenkonzept "Beratung – Förderung – Begleitung" – Umsetzung an den BFS
- DV September 16: Neues Finanzierungsmodell - Leitfaden Entlastungslektionen / Stundenkonto

An den rund acht **Sitzungen des Synodalvorstands** berichteten die zwei Präsidentinnen und der Präsident der drei Lehrpersonenkonferenzen – LKV, LKB und LKM – gegenseitig, welche Entwicklungen im Gange sind. Der Kontakt, Zusammenhalt und das Verständnis innerhalb und für die gesamte Synode wurde auf diese Weise intensiv gepflegt.

Der Synodalvorstand traf sich einmal zu einem nicht protokollierten, informellen Gespräch mit der **Bildungsdirektorin** Silvia Steiner und den Vorstehern des VSA und des MBA. Es ging um die Stärken des Zürcher Bildungswesens, um die konkrete Umsetzung des Lehrplanes 21 und um den Umgang mit Lernenden mit besonderen Bedürfnissen.

Der Synodalvorstand zusammen mit den Vorständen der Lehrpersonenkonferenzen tauschte sich bei einem gemeinsamen Treffen mit ihren drei **Bildungsräten** über aktuelle Fragen im Schulfeld aus. Wiederum stand der Lehrplan 21 im Zentrum. Auch wenn die Lehrpersonen der Sekundarstufe II diesen nicht selber umsetzen, fühlen sie sich betroffen von den kompetenzorientierten Bildungszielen. Es ist klar, dass sich der Unterricht nach Einführung des LP21 auch in den Anschlusschulen – Kurzzeit-Gymi und Berufsfachschulen – neu orientieren muss.

An den halbjährlich stattfindenden **Semestergesprächen des MBA** mit den Vertretungen der Sekundarstufe II wurde über folgende Themen schwerpunktmässig berichtet und diskutiert:

- Integration von Zugewanderten in die Berufsbildung
- Schulraumstrategie Kanton Zürich für die Sek II – aktuelle Projekte

## Bilanz

Eine (positive) Erfolgsbilanz wäre toll! Doch ist es schwierig bis unmöglich abzuschätzen, was die zahlreichen und zeitaufwändigen Bemühungen des LKB-Vorstandes tatsächlich bewirken. Unser Einfluss gelingt am ehesten über unsere grundsätzliche Präsenz. Wir müssen möglichst oft und breit wahrgenommen werden als eine Körperschaft, die da ist, die beobachtet, die mitdenkt und schliesslich Stellung bezieht. Veränderungen dürfen nicht unbemerkt über unsere Köpfe hinweg, und ohne unsere Meinung anzuhören, entschieden und vollzogen werden.

Das tönt nach wenig – aber bleiben wir optimistisch und vergessen wir nicht: steter Tropfen höhlt den Stein – oder anders gesagt: regelmässige Stellungnahmen feilen am System – sodass seine Form auch uns gefällt!

Uster, 20. Oktober 2016

Doris Kohler, Präsidentin der LKB